

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
BHB Instrumentalmusik, Musikinstrumente

Orgel

St. Georg <Amberg>

Festschrift

26-2 *Die Orgel in St. Georg zu Amberg* : das neue Instrument und seine Historie ; Festschrift zur Segnung der neuen Klais-Orgel am 26. April 2026 / Hrsg.: Förderverein Georgsorgel. Red.: Peter K. Donhauser und Markus Lommer. - Regensburg : Pustet, 2026. - 191 S. : Ill., Pläne ; 24 cm. - ISBN 978-3-7917-3673-0 : EUR 19.95
[###0216]

Die Festschrift zur Segnung der neuen Klais-Orgel in Amberg (Oberpfalz) am 26. April 2026 gehört zum einen in die Gattung „Genußbuch“ durch die vielen Abbildungen.¹ Sie ist zum andern eine Darstellung der neuen Orgel, wie das bei solchen Gelegenheiten üblich ist. Schließlich kommen die Beteiligten vor Ort und regional – der Förderverein, der Pfarrer, der Bischof – zu Wort.

Die Besonderheit des Bandes liegt aber darin, daß die gesamte Orgelgeschichte der Amberger Georgs-Kirche aufgearbeitet wird. Zunächst *Von der Gotik bis in Barockzeit. Orgelgeschichte der Georgskirche vor 1767* (Markus Lommer). Dabei wird die Orgelgeschichte schlechthin als Folie genommen – von der antiken Hydraulis an über die aus Byzanz in den Westen gelangten Instrumente bis zu bildlichen Darstellungen mittelalterlicher Portative und Positive. Die Orgelbaugeschichte der Region (Regensburg, Nürnberg) wird näher erläutert; die (jedenfalls in Resten) erhaltenen mittelalterlichen Instrumente in Europa werden angeführt. Ein Sensationsfund ist dabei besonders interessant: In Bethlehem entdeckte Metallpfeifen aus dem 12. Jh., die von Kreuzfahrern dorthin gebracht waren und jetzt wieder zum Klingen gebracht wurden². Danach richtet sich der Blick auf Amberg. Die Auswertung von Archivalien bietet (lückenhafte) Hinweise. Ergänzt wird dies durch bau-

¹ Inhaltsverzeichnis:

<https://www.verlag-pustet.de/shop/item/9783791736730/die-orgel-in-st-georg-zu-amberg-von-forderverein-georgsorgel-hg-gebundenes-buch> [2026-06-23; so auch für die weitem Links]. - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1390925978>

² [https://de.wikipedia.org/wiki/Orgel_der_Geburtskirche_\(12._Jahrhundert\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Orgel_der_Geburtskirche_(12._Jahrhundert)) - Zu hören ist das Instrument auch unter: <https://www.facebook.com/reel/1170069438510783>

historische Beobachtungen, die das Vorhandensein einer Schwalbennestorgel nahelegen. Reste der ältesten Instrumente gibt es nicht. So weicht der Autor zur Veranschaulichung auf mögliche ähnliche erhaltene bzw. restaurierte und rekonstruierte Instrumente zurück – bis nach Spanien und nach Bern und Sitten. Die detaillierten baugeschichtlichen Darstellungen etc. brauchen hier nicht nachgezeichnet werden. Die Reformation beendete zunächst den Gottesdienst in der Georgskirche, was auch das Ende der Schwalbennestorgel bedeutete – sei es aus „Altersschwäche“ oder aus Vandalismus und Bilderstürmerei.

Die Rekatholisierung durch die Jesuiten belebt die Georgskirche liturgisch wieder, wobei Hinweise auf ein Orgelpositiv vorliegen, sonst nur Rechnungsdaten. Gleichzeitig brachte die Jesuitenzeit (1621 bis 1773) den barocken Umbau der Kirche.

Vom Rokoko bis zur Gegenwart. Instrumente im Funtsch-Gehäuse von 1767 (Peter K. Donhauser) führt die Orgelgeschichte historisch weiter mit der Konstante des genannten Gehäuses, dem einzig erhaltenen Bestandteil des „größte[n] Werk[s] der ortsansässigen, in der Region sehr renommierten Werkstätte Funtsch“ (S. 59). Das folgende gilt dieser Orgelbauerfamilie mit Nennung des aktuell erhaltenen Bestands in der Region, sodann dem Orgelwerk in St. Georg. Ein weiterer Artikel des Bandes gilt übrigens einer restaurierten Funtsch-Orgel in Habsberg. Im 19. Jh. wird das Instrument generalüberholt und repariert. 1902 verfaßt „der Wahrheit gemäß auf geehrtes Verlangen“ (S. 70) der Deggendorfer Orgelbauer Ludwig Edenhofer ein vernichtendes Gutachten zum Zustand der Orgel, aber auch zum Stil des Instruments, das der spätromantischen Orgelästhetik natürlich nicht entsprach. Edenhofers „Orgelbau-Anstalt mit Dampfbetrieb“ (S. 72) erhielt den Auftrag für ein neues Werk im alten Gehäuse. Trotz Nachbesserung durch Ignaz Weise (1913) sowie Erweiterung und eines abermaligen Umbaus durch Michael Weise (1941, 1961) wird das Werk Ende der 70er Jahre als störanfällig beschrieben. Vermutlich ist ja auch die Orgelästhetik ein Grund, der zum Neubau 1981 einer Orgel der Firma Oberlinger führt. Konstante: das Gehäuse. 1998 ist eine Sanierung und ein Umbau auch dieser Orgel fällig. Bald darauf beginnen Planungen für eine neue Orgel und 2012 wird ein Förderverein gegründet, der auch in diesem Band vorgestellt wird. Endergebnis ist die Klais-Emporenorgel im Funtsch-Gehäuse. Es gibt aber auf *Zukunftsmusik: Die Klais-Chororgel* (S. 97). Die detaillierten Informationen über die Planungen, die verschiedenen Konzepte, über Konzerte (öfter Franz Lehrndorfer³) etc. müssen wir hier übergehen. Die Klais-Orgel wird in weiteren Artikeln genauer vorgestellt, dazu die nötigen Nebenarbeiten (z.B. Orgelepore). Hervorzuheben ist der Artikel *Synthese aus Geschichte und Gegenwart. Konzeption der neuen Hauptorgel* (Hans-Wolfgang Theobald) mit seinen differenzierten Überlegungen zum Verhältnis von Tradition und Funktion bzw. von Bewahrung und Anpassung an die derzeitigen Gegebenheiten: „Insgesamt zitiert also die neue Orgel die alte von 1767, wird aber

³ 1981 noch mit dem Hinweis: „Nach Amtsblattverlautbarung für die Diözese Regensburg vom 6. April 1978 sind Beifallskundgebungen zu unterlassen“ (S. 85).

um zusätzliche Register so erweitert, dass das süddeutsch-barocke Repertoire hin zur klassisch-französischen und mitteldeutschen Orgelliteratur adäquat erweitert werden kann, ja bis hinein in die deutsche Klassik und frühe Romantik“ (S.110). Die „Zukunftsmusik“ würde das Spektrum erweitern, aber ist eben ... Zukunftsmusik!

Der Band ist für einen weiten Leserkreis interessant durch den eingangs angedeuteten weiten Radius, durch die recht detaillierte Geschichte der Orgeln seit dem Barock, durch die Vorgehensweise hinsichtlich eines Neubaus, durch weitere Artikel über den Verwendungszweck (Liturgie, Konzert) u.a.m. Insgesamt eine sehr gelungene Publikation!

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13457>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13457>